Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 111 (2017)
Heft: 9

Artikel: Agenda 2030 : wo stehen die Kirchen?
Autor: Hui, Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731325

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Matthias Hui

Agenda 2030: Wo stehen die Kirchen?

Es geht jetzt um nichts weniger als um die «Transformation unserer Welt». Unter diesem Titel haben die Staaten in der UNO-Generalversammlung die Agenda 2030 verabschiedet – konkrete globale Ziele für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Agenda 2030 betont den universalen Respekt für die Menschenrechte, sie will «niemanden zurücklassen». Das Ende der Armut wird sowohl für Burundi als auch für den Kanton Bern angepeilt. Dem Verlust der biologischen Vielfalt soll in den Alpen wie im tropischen Regenwald ein Ende gesetzt werden. Die Gleichstellung der Geschlechter muss in allen Gesellschaften kommen. Und alles hängt mit allem zusammen.

Am 25. September wird in der Schweiz die zivilgesellschaftliche Plattform Agenda 2030 gegründet. Die Kirchen sind – abgesehen von den Hilfswerken – in diesem Prozess bisher nicht sichtbar. Zeichen ihres schleichenden Rückzugs ins Selbstdarstellerische, ins Persönliche?

Die Weltkirchen hingegen sind aufgerüttelt. Erzbischof Bernardito Auza, UNO-Botschafter von Papst Franziskus, sagte im Juli zur Agenda 2030, dass die Religionsgemeinschaften deren «treibende Kräfte», «Gewissen» oder «Seele» werden müssten. Er erinnerte an die «ganzheitliche Ökologie» von Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si:* «Der Missbrauch und die Zerstörung der Umwelt sind auch begleitet von einem erbarmungslosen Prozess der Ausschliessung.»

Aus drei Gründen brauchen wir die Religionsgemeinschaften für die Agenda 2030: Erstens können sie global auftreten und sind gleichzeitig Sensoren und Agentinnen der Veränderung in jedem Stadtviertel, in jedem entlegenen Dorf dieser Erde.

Zweitens sind die Religionsgemeinschaften in ihrem Kern radikal – für das Leben. Ihr Auftrag ist es, zu verhindern, dass die Agenda 2030 zu einem technokratischen Reparaturprogramm wird. Die Weltkirchen haben in den letzten Jahren Ursachen von Ungerechtigkeit und Zerstörung benannt, die «imperiale Lebensweise» (siehe Seite 34) angeprangert und ansatzweise den Bruch gewagt mit dem totalitären Geist des kapitalistischen Wirtschaftssystem zugunsten einer Gemeinwirtschaft, welche die Ärmsten ins Recht setzt und der Schöpfung ihre Würde belässt.

Drittens findet sich in den Religionen ein Schatz an «Spiritualität der globalen Solidarität» (Papst Franziskus). Wir spüren es: Die anstehende Transformation der Welt bedingt enorme innere Veränderungen und einen unerschütterlichen Glauben. Beat Dietschy sagt zur Agenda 2030: «Das Entstehen einer neuen ‹Kultur oder Zivilisation des Lebens› gehört nun wie alles wahrhaft Neue in den Kreis des Unverfügbaren. Sie ist nicht herstellbar oder mit Zielkaskaden planbar. Darum ist eine von Spiritualität geleitete Praxis, die nicht vom Machbaren ausgeht, wichtig.»

Noch fehlen hierzulande Bewusstsein und Mut zum Handeln. Noch stehen wir mit unseren Kirchen allzu oft auf der falschen, nicht nachhaltigen Seite. Aber das können wir verändern – in Bündnissen der Solidarität. ●